

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 50 (1959)
Heft: 25

Artikel: Berücksichtigung der Impedanz des Messbelages bei Verlustfaktormessungen
Autor: Deutsch, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1059494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

quence-puissance [2], c'est-à-dire en faisant emploi d'un régulateur de réseau. Les essais du 12 mars 1959 ayant démontré l'équivalence des résultats du mode *indirect* et du mode *direct*, nous ne saurions donc assez chaudement recommander l'utilisation du premier d'entre eux. Ajoutons, pour terminer, que les régulateurs de vitesse auxquels il y a lieu d'avoir recours pour accomplir les ordres émanant du régulateur de réseau, doivent être bien adaptés à ce genre de service. Les régulateurs de vitesse à tête électrique qui permettent l'injection directe de l'ordre sous forme d'une tension — sans aucun dispositif intermédiaire, cause d'inévitables retards — méritent d'être à cet égard particulièrement préconisés.

Bibliographie

- [1] Cahen, F. et A. Dejou: Le contrôle automatique de la marche en parallèle de très vastes ensembles d'interconnexion. Bull. Soc. franç. Electr. 7^e série, t. 8(1958), n° 92, p. 463...478.
- [2] Gaden, D.: Les divers modes d'application du réglage fréquence-puissance. Bull. ASE t. 49(1958), n° 13, p. 576...583.
- [3] Juillard, E.: Influence des variations de tension et de fréquence sur la charge absorbée par les consommateurs. Bull. ASE t. 49(1958), n° 13, p. 570...576.
- [4] Renchon, R. et G. Daumerie: Image thermique de ligne aérienne. Conférence internationale des Grands Réseaux électriques à haute tension (CIGRE) 16^e session 1956, t. 3, rapp. 303.
Cuénod, M. et R. Renchon: Le contrôle de la surcharge des lignes aériennes par image thermique. Bull. ASE t. 48(1957), n° 12, p. 564...566; 575...579.

Adresse de l'auteur:

D. Gaden, professeur, directeur des Ateliers des Charmilles
S. A., Genève.

Berücksichtigung der Impedanz des Messbelages bei Verlustfaktormessungen

Von F. Deutsch, Wettingen

621.317.374 : 621.317.733.011.4

In der Arbeit wird der Einfluss von Messbelägen mit verteilter Impedanz auf Verlustfaktormessungen untersucht. Zu diesem Zwecke werden zuerst allgemeine Formeln für die Ersatzimpedanz des Kreises impedanzbehafteter Messbelag-Dielektrika hergeleitet. Dabei werden zwei in der Praxis vorkommende Anschlussmöglichkeiten berücksichtigt. Aus den gefundenen Formeln und den Abgleichbedingungen der Schering-Brücke wird der Messfehler, welcher von der Impedanz des Messbelages herrührt, berechnet und die Anwendung der abgeleiteten einfachen Ausdrücke an einem numerischen Beispiel gezeigt.

1. Einleitung

Befindet sich ein festes Isoliermaterial in einem elektrischen Wechselfeld, so erwärmt es sich («dielektrische Verluste»). Die dielektrischen Verluste sind weit grösser, als es der Ohmschen Leitfähigkeit des Materials entsprechen würde; zusätzlich zu den Jouleschen Verlusten sind die Reibungsverluste durch die Umorientierung der polarisierten Moleküle und die Verluste durch Glimmen in Luft-einschlüssen des Dielektrikums für die Erwärmung verantwortlich.

Im allgemeinen nehmen die dielektrischen Verluste mit steigender Temperatur und steigender Feldstärke zu. Eine Folge davon ist der sog. «Wärmedurchschlag». Das elektrische Feld erzeugt im Dielektrikum Wärme; im stationären Zustand wird die gesamte Verlustwärme an die Umgebung abgegeben, wozu ein Temperaturgradient zu den Endflächen des Dielektrikums notwendig ist, d. h. seine Innentemperatur ansteigen muss. Die erhöhte Innentemperatur verursacht höhere Verluste, diese erhöhen wiederum die Temperatur usw., bis sich schliesslich ein Gleichgewichtszustand einstellt. Überschreitet jedoch die Spannung einen gewissen kritischen Wert, so stellt sich kein Gleichgewicht ein, Verluste und Innentemperatur schaukeln sich gegenseitig hoch, bis es zur Zerstörung der Isolation kommt. Die Kippspannung ist eine wichtige Konstante des Isolierstoffes [1] ¹⁾.

Sind in einer Isolation Luft-einschlüsse vorhanden, so beginnen diese von einer gewissen Feldstärke an zu glimmen; die Verluste werden dadurch wesentlich höher. Die Kurve der dielektrischen Verluste in Funktion der Spannung zeigt einen Knick nach

L'auteur examine l'influence d'armatures à impédance répartie sur les mesures du facteur de pertes. Dans ce but, il établit tout d'abord des formules générales pour l'impédance équivalente du circuit constitué par les armatures de mesure à impédance et le diélectrique, en tenant compte de deux possibilités de connexion usuelles. A l'aide de ces formules et des conditions d'équilibre du pont de Schering, il calcule l'erreur de mesure résultant de l'impédance des armatures, puis il indique par un exemple numérique l'emploi des expressions simples ainsi obtenues.

oben («Ionisationsknick») und deutet damit auf das Vorhandensein von unerwünschten Luft-einschlüssen im Dielektrikum hin.

Die Messung der dielektrischen Verluste einer Isolation in Funktion der Spannung und Temperatur gibt also einen wichtigen Hinweis für die Beurteilung ihrer Güte; folgende Rechnung zeigt, wie man die Verluste erfassen kann.

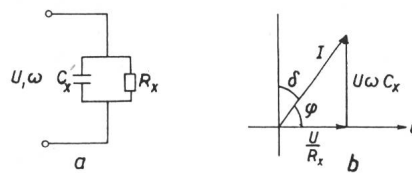


Fig. 1

Ersatzschema (a) und Vektordiagramm (b) eines verlustbehafteten Dielektrikums

U angelegte Wechselspannung mit der Kreisfrequenz ω ;
 C_x , R_x Kapazität und Ohmscher Ersatzwiderstand des Dielektrikums; I durch das Dielektrikum fliessender Strom, gegenüber der Spannung U um den Winkel φ phasenverschoben;
 δ Komplementärwinkel zu φ (Verlustwinkel)

Das Ersatzschema eines nicht verlustfreien Dielektrikums werde durch die Parallelschaltung eines Kondensators C_x und eines Ohmschen Widerstandes R_x dargestellt (Fig. 1a). Bei Einwirkung einer Wechselspannung vom Effektivwert U und der Kreisfrequenz ω sind die Verluste P im Dielektrikum — im Ersatzschema die Verluste im Widerstand R_x (Fig. 1b):

$$P = \frac{U^2}{R_x} = U^2 \omega C_x \operatorname{ctg} \varphi = U^2 \omega C_x \operatorname{tg} \delta \quad (1a)$$

Dann ist (mit $B = U^2 \omega C_x = \text{Blindleistungsaufnahme des Dielektrikums}$):

¹⁾ Siehe Literatur am Schluss des Aufsatzes.

$$\operatorname{tg} \delta = \frac{P}{U^2 \omega C_x} = \frac{P}{B} = \frac{1}{\omega C_x R_x} \quad (1b)$$

bzw., bezogen auf die Volumeneinheit

$$\operatorname{tg} \delta = \frac{P}{U^2 \omega C_x} = \frac{p}{E^2 \omega \varepsilon}$$

wobei p [W/m³] die Verluste pro Volumeneinheit, E [V/m] die Feldstärke und ε die Dielektrizitätskonstante des Dielektrikums sind.

Daraus folgt:

$$p = k (\varepsilon \operatorname{tg} \delta) E^2 \quad (1c)$$

(k Konstante)

Der Verlustfaktor $\operatorname{tg} \delta$ gibt also das Verhältnis der Wirkleistung (Verluste) eines Dielektrikums zu seiner Blindleistungsaufnahme an. Physikalisch sinnvoller ist die «Verlustziffer» $\varepsilon \operatorname{tg} \delta$; sie spielt in Gl. (1c) die Rolle der Leitfähigkeit γ im Jouleschen Gesetz, welches für die Volumeneinheit eines Leiters die Form $p = \gamma E^2$ hat.

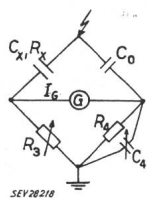


Fig. 2

Prinzipschaltung der Schering-Brücke

C_x Kapazität des geprüften Dielektrikums, R_x sein Ersatzwiderstand; C_0 Vergleichskondensator; R_3, R_4 Abgleichswiderstände; C_4 Abgleichskondensator

Die Bestimmung des Verlustfaktors $\operatorname{tg} \delta$ und der unbekannten Kapazität C_x erfolgt in der Hochspannungstechnik mit Hilfe der Schering-Brücke. In Fig. 2 ist die Prinzipschaltung der Schering-Brücke dargestellt; in Wirklichkeit muss man die von den Erdkapazitäten der einzelnen Brückenarme herührenden Messfehler durch eine spezielle Schaltung eliminieren [2].

Die zwei Bedingungen für den Brückenabgleich (d. h. für $I_G = 0$) sind mit den Bezeichnungen von Fig. 2:

$$\frac{1}{\omega R_x C_x} = \operatorname{tg} \delta = \omega R_4 C_4 \quad (2a)$$

$$C_x = \frac{C_0 R_4}{R_3} \quad (2b)$$

Zum Zwecke der Messung des $\operatorname{tg} \delta$ bringt man an den Oberflächen des Dielektrikums gut leitende Messbeläge auf, sei es durch Anstreichen mit Leitsilber, Metallisieren, sorgfältiges Aufkleben von Al-Folien oder durch Aufdampfen von Metall in Vakuum. Bei gewissen technischen Anordnungen besteht jedoch keine Möglichkeit, solche einwandfreien Messbeläge aufzubringen. Dies ist z. B. der Fall bei Isolationen in Transformatoren oder Messwandlern. Dann muss man als Messbelag vorhandene, mehr oder weniger gut leitende Teile verwenden, so z. B. eine Wicklung oder einen halbleitenden Belag. Dieser «Messbelag» mit verteilter Impedanz kann jedoch einen beträchtlichen Einfluss auf den Brückenabgleich haben. Die üblichen Bedingungen (2a) und (2b) für den Brückenabgleich gelten jetzt nicht mehr genau und die ausgerechneten Werte für $\operatorname{tg} \delta$ und C_x sind mit einem Fehler behaftet. Zweck der vorliegenden Rechnung ist, diesen Fehler zu bestimmen.

Zur Berechnung fasst man die Impedanz des Messbelages und des Dielektrikums zusammen und bezeichnet sie mit Z . Für die Schering-Brücke lauten dann die Abgleichbedingungen:

$$Z = \frac{1 + j \omega R_4 C_4}{j \omega C_0 R_4} \quad (3)$$

bzw.

$$\operatorname{Re}(Z) = \frac{C_4}{C_0} R_3 \quad (3a)$$

und

$$\operatorname{Im}(Z) = -\frac{R_3}{\omega C_0 R_4} \quad (3b)$$

Aus Gl. (3a) und (3b) ist ersichtlich, dass für einen Brückenabgleich $\operatorname{Re}(Z) > 0$ und $\operatorname{Im}(Z) < 0$ sein muss.

2. Die Impedanz des Systems Messbelag-Dielektrikum

2.1 Differentialgleichung der Impedanzkette

Der Messbelag habe eine über seine ganze Fläche gleichmässig verteilte Impedanz. Seine beiden Enden a und b sind mit einem gut leitenden Streifen versehen. Das Problem ist damit ein eindimensionales und kann rechnerisch relativ einfach gelöst werden.

Der Messbelag habe eine Länge l und eine (Längs-) Impedanz Z_s (gemessen zwischen a und b). Die Impedanz einer Längeneinheit ist dann

$$Z_s' = \frac{Z_s}{l}$$

Sind beide Messbeläge mit Impedanz behaftet, ändern sich die folgenden Betrachtungen in keiner Weise. Z_s ist dann die Summe der Impedanzen beider Messbeläge. In praktisch vorkommenden Fällen wird jedoch mindestens ein Messbelag gut leitend sein.

Die Impedanz des Dielektrikums sei Z_p , pro Längeneinheit l ist sie dann:

$$Z_p' = Z_p l$$

Das Ersatzschema für die Impedanz zwischen Messbelag und Dielektrikum ist eine Kette mit Längsgliedern Z_s' und Quergliedern Z_p' (Fig. 3). u sei die

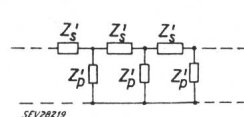


Fig. 3
Ersatzschema des Systems
Messbelag-Dielektrikum

Z_s', Z_p' Impedanz des Messbelages pro Längeneinheit

Spannung, i der Strom im Punkt x der Kette. Die Differentialgleichungen dieser Anordnung gewinnt man durch Anwendung der Kirchhoffschen Gesetze auf einen Knotenpunkt der Kette:

$$\left. \begin{aligned} \frac{du}{dx} &= -i Z_s' \\ \frac{di}{dx} &= -\frac{u}{Z_p'} \end{aligned} \right\} \frac{d^2 u}{dx^2} = \frac{Z_s'}{Z_p'} u = \alpha^2 u \quad (4)$$

wobei

$$\alpha = \sqrt{\frac{Z_s'}{Z_p'}}, \quad \alpha l = \sqrt{\frac{Z_s'}{Z_p'}} l = \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}}$$

Die wohlbekannte allgemeine Lösung von Gl. (4) ist:

$$U(x) = A \cosh \alpha x + B \sinh \alpha x \quad (5)$$

wobei A und B die Integrationskonstanten sind. Diese Lösung ist den jeweiligen Anfangsbedingungen anzupassen.

2.2 Anschluss an den verbundenen Punkten a , b und den Punkt 0 (Fig. 4)

Die Anfangsbedingungen für diesen Fall sind:

$$U = U_0 \text{ für } \begin{cases} x = 0 \\ x = l \end{cases}$$

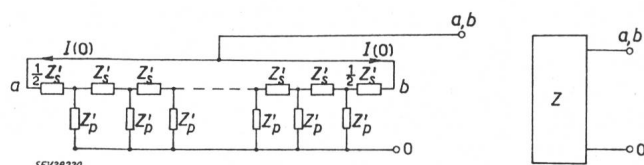


Fig. 4

Ersatzschema für den Anschluss des Messbelages an beiden Enden

$I(0)$ in das Ende des Messbelages hineinfließender Strom; a , b Enden des impedanzbehafteten Messbelages; 0 impedanzfreier Messbelag; Z_s' , Z_p' Impedanz pro Längeneinheit des Messbelages bzw. des Dielektrikums; Z Totalimpedanz Messbelag—Dielektrikum

Ihre Berücksichtigung ergibt die Integrationskonstanten

$$A = U_0 \quad B = U_0 \frac{1 - \cosh \alpha l}{\sinh \alpha l}$$

Die Spannungsverteilung längs des Messbelages ist mit obigen Konstanten

$$u(x) = U_0 \left(\cosh \alpha x + \frac{1 - \cosh \alpha l}{\sinh \alpha l} \sinh \alpha x \right) \quad (6)$$

Der Stromverlauf längs des Messbelages folgt aus Gl. (4):

$$i(x) = - \frac{1}{Z_s'} \cdot \frac{du}{dx} = - \frac{\alpha U_0}{Z_s'} \left(\sinh \alpha x + \frac{1 - \cosh \alpha l}{\sinh \alpha l} \cosh \alpha x \right) \quad (7)$$

Der von beiden Seiten der Kette zufließende Strom ist

$$2 I(0) = - 2 \frac{\alpha U_0}{Z_s'} \cdot \frac{1 - \cosh \alpha l}{\sinh \alpha l} \quad (8)$$

Die totale Impedanz Z wird mit

$$\alpha l = \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}}, \sinh \alpha l = 2 \sinh \frac{\alpha l}{2} \cosh \frac{\alpha l}{2} \\ 1 - \cosh \alpha l = - 2 \sinh^2 \frac{\alpha l}{2}$$

zu

$$Z = \frac{U_0}{2 I(0)} = - \frac{Z_s}{2 \alpha l} \cdot \frac{\sinh \alpha l}{1 - \cosh \alpha l} = \frac{1}{2} \sqrt{Z_s Z_p} \operatorname{ctgh} \frac{1}{2} \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}} \quad (9)$$

Gl. (9) kann man vereinfachen, wenn $\operatorname{ctgh} \frac{1}{2} \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}}$

in eine Reihe entwickelt wird. Die Reihe für $\operatorname{ctgh} x$ ist:

$$\operatorname{ctgh} x = \frac{1}{x} + \frac{x}{3} - \frac{x^3}{45} + \frac{2x^5}{945} - \dots \quad (10a)$$

bzw. für $\operatorname{ctgh} \frac{1}{2} \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}}$:

$$\operatorname{ctgh} \frac{1}{2} \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}} = 2 \sqrt{\frac{Z_p}{Z_s}} + \frac{1}{6} \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}} - \frac{1}{8 \cdot 45} \sqrt{\left(\frac{Z_s}{Z_p}\right)^3} + \dots \quad (10b)$$

Damit ist

$$Z = \frac{1}{2} \sqrt{Z_s Z_p} \left[2 \sqrt{\frac{Z_p}{Z_s}} + \frac{1}{6} \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}} - \frac{1}{8 \cdot 45} \sqrt{\left(\frac{Z_s}{Z_p}\right)^3} + \dots \right] = Z_p + Z_s \left(\frac{1}{12} - \frac{1}{720} \cdot \frac{Z_s}{Z_p} + \dots \right)$$

Für $Z_s \leq Z_p$ (sowohl für Real- als auch Imaginärteil) gilt mit genügender Genauigkeit (Fehler $< 1/720$ bei $Z_s < Z_p$):

$$Z = Z_p + \frac{1}{12} Z_s \quad (9b)$$

Die Anwendung der so erhaltenen überraschend einfachen Formel (9b) sei an einem Zahlenbeispiel gezeigt:

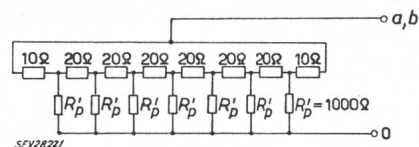


Fig. 5

Widerstandskette zu numerischem Beispiel

a , b zusammengeschlossene Enden des Längswiderstandes; 0 Anschluss des Querwiderstandes

Gegeben sei eine Schaltung aus Ohmschen Widerständen nach Fig. 5. Gesucht ist der Widerstand zwischen den Klemmen a , b und 0 . Gl. (9b) gibt sofort:

$$R = R_p + \frac{1}{12} R_s = \frac{1000}{7} + \frac{140}{12} \approx 154,6 \Omega$$

Die langwierige direkte Ausrechnung ergibt $R \approx 155 \Omega$ (beide Resultate mit Rechenschiebergengenauigkeit).

2.3 Anschluss zwischen Punkten a und 0 ; Punkt b bleibt frei (Fig. 6)

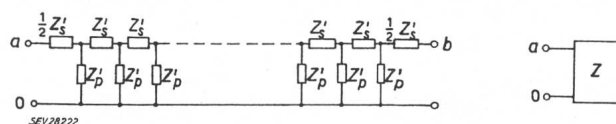


Fig. 6

Messbelag an einem Ende angeschlossen, das andere Ende frei
Ersatzschema

a angeschlossenes, b freies Ende des impedanzbehafteten Messbelages; 0 impedanzfreier Messbelag; Z_s' , Z_p' Impedanz pro Längeneinheit des Messbelages bzw. des Dielektrikums; Z Totalimpedanz Messbelag—Dielektrikum

Hier sind die Anfangsbedingungen: $x = 0$, $U = U_0$; $x = l$, $i(l) = 0$. Aus ihnen werden die

Integrationskonstanten A und B in Gl. (5) bestimmt:

$$A = U_0; B = -U_0 \operatorname{tgh} \alpha l$$

Die Lösungen für den Spannungs- und Stromverlauf sind damit:

$$u(x) = U_0 (\cosh \alpha x - \operatorname{tgh} \alpha l \cdot \sinh \alpha x) \quad (11)$$

$$i(x) = -\frac{1}{Z_s'} \cdot \frac{du}{dx} = -\frac{\alpha l}{Z_s} U_0 \cdot (\sinh \alpha x - \operatorname{tgh} \alpha l \cdot \cosh \alpha x) \quad (12)$$

Die Impedanz ist

$$Z = \frac{U_0}{I(0)} = \sqrt{Z_s Z_p} \cdot \operatorname{ctgh} \sqrt{\frac{Z_s}{Z_p}} \quad (13)$$

Auch hier kann die Hyperbelfunktion in eine Reihe entwickelt werden:

$$Z = Z_p + Z_s \left(\frac{1}{3} - \frac{1}{45} \cdot \frac{Z_s}{Z_p} + \frac{2}{945} \cdot \frac{Z_s^2}{Z_p^2} - \dots \right) \quad (13a)$$

und die Näherungsformel wird:

$$Z = Z_p + \frac{1}{3} Z_s \quad (13b)$$

Ein Vergleich der Gl. (13a) und (9a) zeigt, dass die Reihe in (9a) bedeutend schneller konvergiert. Gl. (13b) führt also zu einem grösseren Fehler als Gl. (9b). Der Fehler bei Benützung von Gl. (13b) gegenüber der genauen Formel (13) ist kleiner als 1/45 (2%) bei $Z_s/Z_p \leq 1$. Ausserdem fällt bei dieser Schaltung die Impedanz des Messbelages — wie zu erwarten war — viel stärker ins Gewicht [vergl. Gl. (13b) und Gl. (9b)].

3. Anwendung auf Verlustfaktormessungen

3.1 Anschluss des Messbelages nach 2.2; Messbelag hat nur Ohmschen Widerstand (Fig. 7)

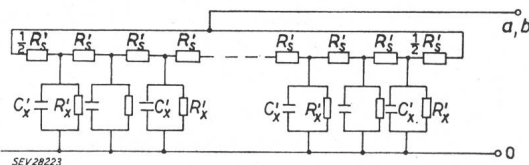


Fig. 7

Messbelag mit nur Ohmschem Widerstand, an beiden Enden angeschlossen

Ersatzschema

a, b zusammengeschlossene Enden des widerstandsbehafteten Messbelages; 0 impedanzfreier Messbelag; R_s' Widerstand des Messbelages pro Längeneinheit; C_x', R_x' Kapazität und Ersatzwiderstand des Dielektrikums pro Längeneinheit

Hier ist $Z_s = R_s$ der gesamte gleichmässig verteilt vorausgesetzte Längswiderstand des Messbelages (aus getrennter Messung oder Berechnung bekannt) und $Z_p = \frac{1}{\frac{1}{R_x} + j\omega C_x}$ die Impedanz des

Dielektrikums, welche man mit der Schering-Brücke bestimmen will.

Nach Gl. (9b) ist die Impedanz zwischen a, b und 0 :

$$\begin{aligned} Z &= Z_p + \frac{1}{12} Z_s = \frac{1}{\frac{1}{R_x} + j\omega C_x} + \frac{1}{12} R_s = \\ &= R_x \left(\frac{1}{\omega^2 C_x^2 R_x^2} - j \frac{1}{\omega C_x R_x} \right) + \frac{1}{12} R_s \\ Z &= R_x \operatorname{tg}^2 \delta + \frac{1}{12} R_s - j R_x \operatorname{tg} \delta \end{aligned}$$

Die Bedingungen für den Brückenabgleich sind nach Gl. (3a) und (3b):

$$\operatorname{Re}(Z) = R_x \operatorname{tg}^2 \delta + \frac{1}{12} R_s = \frac{C_4}{C_0} R_3$$

$$\operatorname{Im}(Z) = -R_x \operatorname{tg} \delta = -\frac{R_3}{\omega C_0 R_4}$$

Daraus folgt für den Verlustfaktor (aus der Brückenmessung, bei Kenntnis des Widerstandes des Messbelages):

$$\operatorname{tg} \delta = \omega R_4 C_4 - \frac{1}{12} \cdot \frac{\omega C_0 R_s R_4}{R_3} \quad (14)$$

Für $R_s = 0$ reduziert sich Gl. (14) auf den bekannten Ausdruck $\operatorname{tg} \delta = \omega R_4 C_4$. Der Ausdruck für C_x bleibt unbeeinflusst, wie es ja zu erwarten war:

$$C_x = C_0 \frac{R_4}{R_3} \quad (15)$$

Gl. (14) umgeformt:

$$\operatorname{tg} \delta = \omega R_4 C_4 - \frac{1}{12} \omega R_s C_x \quad (14a)$$

bzw.

$$\operatorname{tg} \delta = (\operatorname{tg} \delta)' - \frac{1}{12} \omega R_s C_x \quad (14b)$$

mit dem fehlerbehafteten Messwert $(\operatorname{tg} \delta)' = \omega R_4 C_4$.

Der absolute Messfehler wird demnach um so grösser, je grösser die Kapazität des gemessenen Objektes und der Widerstand des Messbelages sind.

3.2 Anschluss des Messbelages nach 2.3; Messbelag hat nur Ohmschen Widerstand (Fig. 8)

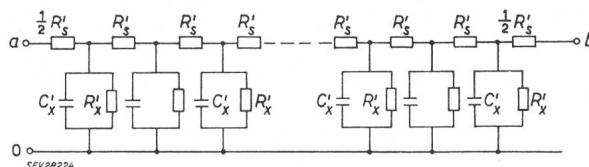


Fig. 8

Messbelag mit nur Ohmschem Widerstand, an einem Ende angeschlossen

a angeschlossenes, b freies Ende des widerstandsbehafteten Messbelages; 0 impedanzfreier Messbelag; R_s' Widerstand des Messbelages pro Längeneinheit; C_x', R_x' Kapazität und Ersatzwiderstand des Dielektrikums pro Längeneinheit

In entsprechender Weise wie unter 3.1 erhält man als Bedingungen für den Brückenabgleich

$$\operatorname{Re}(Z) = R_x \operatorname{tg}^2 \delta + \frac{1}{3} R_s = \frac{C_4}{C_0} R_3$$

$$\operatorname{Im}(Z) = -R_x \operatorname{tg} \delta = -\frac{R_3}{\omega C_0 R_4}$$

Daraus folgt, analog zu Gl. (14a)

$$\operatorname{tg} \delta = \omega R_4 C_4 - \frac{1}{3} \omega R_s C_x \quad (16)$$

3.3 Anschluss des Messbelages nach 2.2; Messbelag hat verteilten Ohmschen Widerstand und verteilte Induktivität (Fig. 9)

Hier ist $Z_s = R_s + j \omega L_s$ die gesamte Längsimpedanz des Messbelages (aus Messung oder Berechnung bekannt) und $Z_p = \frac{1}{1/R_x + j \omega C_x}$ die Impedanz des Dielektrikums.

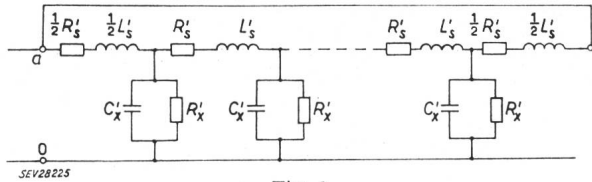


Fig. 9

Messbelag mit Ohmschem Widerstand und Induktivität, an beiden Enden angeschlossen
Ersatzschema

a, b zusammengeschlossene Enden des impedanzbehafteten Messbelages; 0 impedanzfreier Messbelag; R'_s, L'_s Widerstand und Induktivität des Messbelages pro Längeneinheit; C'_x, R'_x Kapazität und Ersatzwiderstand des Dielektrikums pro Längeneinheit

Nach Gl. (9b) ist die Impedanz zwischen a, b und 0 :

$$Z = Z_p + \frac{1}{12} Z_s = \frac{1}{\frac{1}{R_x} + j \omega C_x} + \frac{1}{12} (R_s + j \omega L_s);$$

Mit

$$\operatorname{tg} \delta = \frac{1}{\omega C_x R_x}$$

wird

$$Z = R_x \operatorname{tg}^2 \delta + \frac{1}{12} R_s - j \left(\operatorname{tg} \delta \cdot R_x - \frac{1}{12} \omega L_s \right)$$

Die Bedingungen für den Brückenabgleich sind nach Gl. (3a) und Gl. (3b):

$$\operatorname{Re}(Z) = R_x \operatorname{tg}^2 \delta + \frac{1}{12} R_s = \frac{C_4}{C_0} R_3$$

$$\operatorname{Im}(Z) = -R_x \operatorname{tg} \delta + \frac{1}{12} \omega L_s = -\frac{R_3}{\omega C_0 R_4}$$

Daraus ergibt sich:

$$\operatorname{tg} \delta = \frac{\frac{C_4}{C_0} R_3 - \frac{1}{12} R_s}{\frac{R_3}{\omega C_0 R_4} + \frac{1}{12} \omega L_s} \quad (17)$$

$$C_x = \frac{12 C_0 R_4}{12 R_3 + \omega^2 C_0 R_4 L_s} \quad (18)$$

Nach einigen Umformungen und mit den Abkürzungen

$$(\operatorname{tg} \delta)' = \omega R_4 C_4 \text{ und } C_x' = C_0 \frac{R_4}{R_3}$$

findet man den übersichtlichen Ausdruck:

$$\operatorname{tg} \delta = (\operatorname{tg} \delta)' \frac{C_x}{C_x'} - \frac{1}{12} \omega C_x R_s \quad (17a)$$

zur Berücksichtigung des Messfehlers. $(\operatorname{tg} \delta)'$ und C_x' sind die fehlerbehafteten Werte für $\operatorname{tg} \delta$ und C_x , wie man sie bei Verwendung der normal geltenden Abgleichbedingungen erhält.

Besonders befriedigend ist, dass die Induktivität des Messbelages, welche der Messung nur schwer zugänglich ist, in der Gl. (17a) nicht explizite vorkommt, sondern in der Grösse C_x' enthalten ist. Die wahre Kapazität C_x muss jedoch aus anderer Messung oder Berechnung bekannt sein.

3.3.1 Praktische Anwendung von Gl. (17a)

Der Verlustfaktor der Säulenisolation eines fertigen 300-kV-Stützerspannungswandlers von Brown Boveri soll gemessen werden. Fig. 10a zeigt den prinzipiellen Aufbau dieses Wandlers. Zum Zwecke der Messung wurden die Unterspan-

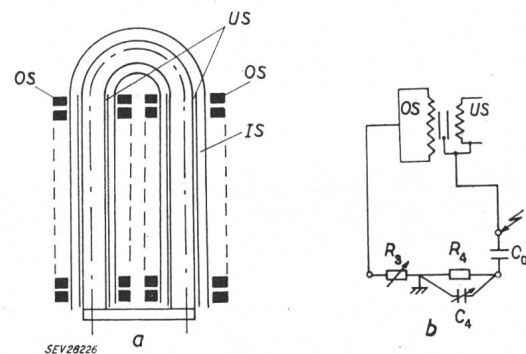


Fig. 10

Prinzipieller Aufbau (a) eines 300-kV-Spannungswandlers von BBC und Schaltschema (b) zur Verlustfaktormessung der Säulenisolation

OS Oberspannungswicklung; US Unterspannungswicklung; IS Säulenisolation; C_0 Vergleichskondensator; R_3, R_4 Abgleichswiderstände; C_4 Abgleichskondensator

nungswicklung und der Eisenkern an Hochspannung gelegt und (als einzige Möglichkeit ohne Demontage) die Oberspannungswicklung als Messbelag verwendet (Fig. 10b). Die Messung bei 20°C ergab folgende Werte:

$$(\operatorname{tg} \delta)'_{20^\circ} = 2 \pi f \cdot R_4 C_4 = 0,0101 \rightarrow 1,01\%$$

$$C_x' = C_0 \frac{R_4}{R_3} = 1180 \text{ pF}$$

Aus diesen Werten und mit dem bekannten Ohmschen Widerstand der Oberspannungswicklung ($R_{s20^\circ} = 41000 \Omega$) und der Kapazität OS—US ($C_x = 780 \text{ pF}$) errechnet man mit Hilfe von Gl. (17a) den tatsächlichen Verlustfaktor der Isolation bei 20°C:

$$\begin{aligned} \operatorname{tg} \delta &= (\operatorname{tg} \delta)' \cdot \frac{C_x}{C_x'} - \frac{1}{12} C_x R_s = 0,0101 \cdot \frac{740}{1180} - \\ &\quad - \frac{314}{12} \cdot 740 \cdot 10^{-12} \cdot 41 \cdot 10^3 = 0,0054 \\ \operatorname{tg} \delta &= 0,54\% \end{aligned}$$

Zur Kontrolle wurde bei diesem Wandler die Oberspannungswicklung abgenommen und an ihrer

Stelle ein gut leitender Belag aufgebracht. Die Messung ergab hier $\text{tg } \delta = 0,50\%$.

Bei 84°C wurden folgende Werte gemessen:

$(\text{tg } \delta)' = 1,66\%$, $C_x' = 1080 \text{ pF}$, $R_s = 52000 \Omega$.

Daraus folgt der korrigierte Wert des Verlustfaktors:

$$\begin{aligned}\text{tg } \delta &= 0,0166 \cdot \frac{740}{1080} - \frac{314}{12} \cdot 740 \cdot 10^{-12} \cdot 52 \cdot 10^3 = \\ &= 0,0098 \rightarrow 0,98\%\end{aligned}$$

Die Messung mit direkt aufgebrachtem Messbelag ergab hier $\text{tg } \delta = 0,94\%$.

Die Übereinstimmung zwischen Rechnung und direkter Messung ist gut.

4. Schlussfolgerung

Der bei den Verlustfaktormessungen an einer Isolation verwendete Messbelag muss sorgfältigst aufgetragen sein und soll einen möglichst kleinen Widerstand haben, sonst ist die Messung fehlerbehaftet. Ist man jedoch bei gewissen Anordnungen gezwungen, als Messbelag eine Wicklung oder einen halbleitenden Belag usw. zu verwenden, so sind die oben abgeleiteten Korrekturen in Betracht zu ziehen.

Literatur

- [1] Berger, K.: Der Durchschlag fester Isolierstoffe als Folge ihrer Erwärmung. Bull. SEV Bd. 17(1926), Nr. 2, S. 37...57.
[2] Beldi, F.: Eine Hochspannungsbrücke für Verlustmessungen an Isolierstoffen. Bull. SEV Bd. 21(1930), Nr. 6, S. 197...208.

Adresse des Autors:

F. Deutsch, dipl. Ingenieur, Lindenhof 8, Wettingen (AG).

Technische Mitteilungen — Communications de nature technique

Tagung über

«Strasse — Licht — Verkehrssicherheit» in Bad Homburg

061.3(43-2.456) : 628.971.6

In der Deutschen Bundesrepublik veranstalteten die Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen und die Lichttechnische Gesellschaft unter Mitwirkung einiger anderer interessierter Organisationen am 4. und 5. November 1959 in Bad Homburg eine Tagung über «Strasse — Licht — Verkehrssicherheit». Etwa 650 Teilnehmer — worunter 8 aus der Schweiz — aus allen am Strassenverkehr beteiligten Kreisen folgten den verschiedenen Vorträgen, an die sich eine lebhafte und vorwiegend positive Diskussion anschloss.

Das Thema war, zur Gewinnung einer guten Übersicht, in 3 Gruppen eingeteilt, wobei aber Überschneidungen nicht vermieden werden konnten.

Gruppe 1 umfasste den Zweck der Strassenbeleuchtung mit folgenden Beiträgen, wobei bei einigen mit kurzen Bemerkungen auf den Hauptinhalt hingewiesen wird:

- Verkehrsgefahren in den Dunkelstunden.
Gefahrenquellen sind entgegenkommende Fahrzeuge mit blendenden Lichtern, ungenügende ortsfeste Beleuchtungsanlagen, niveaugleiche Kreuzungen, Bahnübergänge, Autobahnzufahrten usw.
- Verkehrsunfälle bei Nacht.
Der bekannte Gerichts-Sachverständige, Dr. Ing. Lossagk, Ratingen, führte aus seiner reichen Gerichtspraxis eine Menge von Unfällen an, die sich bei einwandfreier Beleuchtung hätten verhüten lassen.
- Verkehrsunfälle bei Dunkelheit in der Statistik.
Etwa 27% aller Verkehrsunfälle Deutschlands haben sich im Jahr 1954 bei Nacht ereignet, obwohl der Anteil des Verkehrs während dieser Zeit nur 10...15% des Tagesverkehrs beträgt. Die Unfallhäufigkeit ist also relativ doppelt so hoch wie am Tag.
- Verkehr und Stadtstrassen.

Gruppe 2 behandelte die Gesichtspunkte beim Bau von Strassenbeleuchtungsanlagen und enthielt folgende Beiträge:

- Kritischer Vergleich ausgeführter Strassenbeleuchtungen.
Civil-Ing. I. Folcker, Stockholm, Präsident der Internationalen Beleuchtungs-Kommission, berichtete über eine von ihm entwickelte Methode zur Bewertung ausgeführter Anlagen und führte Lichtbilder von Strassen vor, wobei gleichzeitig die Wirkung von jeweils gleichen Anlagen bei trockener bzw. nasser Strassenoberfläche verglichen und bewertet werden konnte.
- Die Güte der Strassenbeleuchtung.
Der Referent, Ir. J. B. de Boer, Eindhoven, behandelte die Forderungen, die an eine Strassenbeleuchtung zu stellen sind, und hielt sich ungefähr an seine Darlegungen, die er an der Diskussionsversammlung über öffentliche Beleuchtung vom 17. März 1959 in Genf¹⁾ vorgetragen hatte.

¹⁾ Bull. SEV Bd. 50(1959), Nr. 12, S. 553...561.

- Richtlinien und Leitsätze für Strassenbeleuchtung in verschiedenen Ländern.
- Strassenbau und Strassenbeleuchtung.
- Brücken und Hochstrassen.
- Tunnel und Unterführungen.

In den letztgenannten Vorträgen wurden z.T. neue Beleuchtungslösungen von Anlagen erläutert, die teils schon fertig erstellt, teils im Bau oder erst geplant sind. Anlagen aus Hamburg, Düsseldorf, Mannheim, Stuttgart und Berlin wurden anhand instruktiver Bilder besprochen.

Gruppe 3 hatte die Wirtschaftlichkeit der Strassenbeleuchtung zum Gegenstand und enthielt den einen, aber sehr bemerkenswerten Vortrag über «Probleme der Verwaltungen bei dem Bau von Strassenbeleuchtungen» von dipl. Ing. W. Schreiber, Stadtbaudirektor, Duisburg.

Die Grundhaltung dieses Vortrages und das Ergebnis der Schlussdiskussion zeigten, wie in Deutschland die Erkenntnis sich immer mehr durchsetzt, dass die Beleuchtungsanlagen als untrennbarer Bestandteil der Strassen betrachtet werden und dass die vielerorts noch bestehende Gepflogenheit, die Beleuchtungseinrichtungen durch die Gemeinde-Elektrizitätswerke nach Fertigstellung der Strassen nachträglich erstellen und auch betreiben zu lassen, einer gründlichen Korrektur bedarf. Die Programmpunkte des künftigen systematischen Vorgehens lauten:

Rechtzeitiges Planen aller Strassenbestandteile durch alle massgebenden Stellen, Aufstellung eines Kostenvoranschlages, der auch die Beleuchtung umfasst, gemeinsames Erstellen der vollständigen Anlage und Bestreitung aller Bau- und Betriebskosten durch die zuständigen Verwaltungen.

Man erfuhr den interessanten Hinweis, dass in grösseren Gemeinden Deutschlands der Aufwand für Betrieb und Unterhalt der Strassenbeleuchtung z. Zt. bei DM 6...7/Einwohner liegt.

Die Vorträge und auch alle Diskussionsbeiträge sollen in der Fachliteratur publiziert werden und dann auch in einem Sonderdruck erhältlich sein.

J. Guanter

Herkunft des Begriffes «Elektrizität»

001.4(100) : 413.164

[Nach A. Warner: Der Begriff «Elektrizität» als Beispiel für die internationale Angleichung der inneren und äusseren Form. ETZ-A, Bd. 80(1959), Nr. 18, S. 635...636]

Als W. Gilbert in seinem im Jahre 1600 geschriebenen Werk «De Magnete» darüber berichtete, dass geriebene Körper, wie Bernstein, Glas, Schwefel und Siegelack Anziehungskräfte entwickeln, die nicht auf Magnetismus zurückzuführen sind, nannte er diese Kraft nach dem lateinischen Namen des Bernsteins (electrum) «elektrisch». Er ahnte nicht, dass er damit den Grundstein eines Namens gelegt hatte, welcher seit her von vielen Sprachen übernommen wurde.

Eine Untersuchung von 40 Sprachen ergab nun, dass der Begriff «Elektrizität» nicht immer im «Bernstein» seinen Ursprung hat. So gibt es eine Sprachengruppe, welche den Be-